



Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld (Mitte) und Stadtbaurat Daniel Schreiner (links) übergaben den Pfau an den Vereinsvorsitzenden des Heimattiergartens, Peter Weber. Foto: Johannes Heller

## Ein Pfau für den Tiergarten

OB Wingefeld bringt Tier persönlich von Bad Kissingen nach Neuenberg

Von Johannes Heller

**FULDA.** Der Heimattiergarten Fulda-Neuenberg hat seit Kurzem einen neuen Bewohner: einen wunderschön blau schillernden Pfau. Das Tier wurde von Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld und Stadtbaurat Daniel Schreiner höchstpersönlich im Wildpark Klaushof bei Bad Kissingen abgeholt und artgerecht sowie vorsichtig nach Fulda transportiert.

Der Wildpark Klaushof hatte das prächtige Tier zur Verfügung gestellt – und bald könnte es in Fulda unter-

fränkischen Pfau-Nachwuchs geben: Denn im Heimattiergarten Neuenberg gab es bislang nur drei Pfauhennen, aber keinen Pfauhahn.

OB Wingefeld, der sich

als passionierter Hobby-Hühnerzüchter mit geflügelten Tieren gut auskennt, zeigte sich beeindruckt von den Kräften und scharfen Krallen des Pfauhahns, den er zusammen mit Stadtbau-

rat Schreiner an den Vorsitzenden des Vereins Heimattiergarten Neuenberg e.V., Peter Weber, übergab. Dieser war hocherfreut über den Zuwachs für den Tiergarten, der die Attraktivität des Angebots weiter erhöhe. Die drei Pfauhennen zeigten sich derweil sehr interessiert an dem Neuzugang und nahmen den Hahn gleich in Augenschein.

Wingefeld und Schreiner betonten unisono, dass der Heimattiergarten einen wichtigen Baustein innerhalb des Konzepts für die Landesgartenschau im Jahr 2023 darstelle, der sich in den kommenden Monaten konkretisieren werde.

### GESUCHT: EIN NAME FÜR DEN PFAU

Jetzt ist Ihre Kreativität gefragt! Der stolze Pfauhahn aus Bad Kissingen, der seit Kurzem sein Domizil im Heimattiergarten Neuenberg hat, ist noch namenlos. Die Stadt Fulda ruft daher zum Ideenwettbewerb auf für den schönsten, passendsten oder originellsten Namen für

das Tier. Mitmachen lohnt sich: Der Gewinner erhält eine Jahreskarte für den Heimattiergarten sowie eine Eintrittskarte zum Vonderrau-Museum mit Nutzung der neuen naturkundlichen Hands-on-Stationen. **Einsendungen bis 15. Oktober an: [gewinnspiel@fulda.de](mailto:gewinnspiel@fulda.de)**

## Förderung für Sportprojekte

Integration, Inklusion, Prävention und Gesunderhaltung stehen im Blickpunkt

**FULDA (fd).** Die Stadt Fulda möchte auch im Jahr 2017 Aktivitäten zur Integration und Inklusion in Sportvereinen und anderen Gruppen mit sportlicher Ausrichtung anregen und in besonderem Maße Projekte fördern, die Integration, Inklusion oder auch Gesundheit im Alter voranbringen.

Integration und Inklusion bedeuten konkret, dass jeder Mensch in der Gesellschaft akzeptiert wird, gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Bildung, unabhängig von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Der Sport ist hierbei von besonderer Bedeutung, denn er verbindet Menschen und hilft, Grenzen zu überwinden. In diesem Sinne leisten Sportvereine und sportlich orientierte Gruppen einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, Menschen mit Migrationshintergrund, Asylbewerber, aber auch Menschen mit Behinderungen gleich welcher Art aufzunehmen und zu integrieren.

Zudem spielen in einer immer älter werdenden Gesellschaft präventive Maßnahmen zur Gesunderhaltung eine nicht zu verkennende Rolle. Die sportliche

Betätigung ist deshalb ein probates Mittel, Fitness zu erlangen und zu erhalten.

Von der Stadt Fulda gefördert werden aus diesem Grund Projekte, die

- Inklusion oder Integration sowie Prävention und Gesundheitsförderung im Alter von einer größeren Gruppe von Menschen durch sportliche Maßnahmen zum Ziel haben;

- mindestens auf drei Jahre angelegt sind;

- geeignet sind, durch Vorbildcharakter weitere Projekte zu initiieren.

Inhaltlich zusammengehörige Konzepte gelten als ein Projekt. Ein Gremium aus dem Sportdezernenten der Stadt Fulda, den Vorsitzenden von Schul-, Kultur- und Sportausschuss, Sportverband der Stadt Fulda und des Fuldaer Behindertenbeirates wird über die Anträge beraten und beschließen.

Die Auszahlung des einmaligen Förderbetrages erfolgt nach Projektfortschritt unter Vorlage von Belegen. Nach drei Jahren sind die Projekte zu evaluieren.

Vereine und andere Gruppen können Förderanträge bis zum 30. Oktober 2017 beim Schul- und Sportamt der Stadt Fulda stellen; die Projektunterlagen sind mit ausführlicher Projektbeschreibung und der zugehörigen Zielsetzungen zu versehen. **Weitere Informationen unter (0661) 102-1405.**

## Reges Interesse an der Neugestaltung

Stadt stellt Ergebnisse der Beteiligung an Planungen für Hundeshagenanlage vor / Wünsche der Nutzer aufgenommen

**FULDA (mkf).** Bei einer Informationsveranstaltung für Anwohner, Nutzer und alle Interessierten in der Hundeshagenanlage haben Vertreter der Stadt Fulda die Pläne zur Neugestaltung des Spielplatzes und der Grünanlage vorgestellt.

Beschlossen worden war die Maßnahme für dieses und das kommende Jahr durch die Stadtverordnetenversammlung. Bereits im Mai war ein Beteiligungsverfahren durchgeführt worden, bei dem Anwohner und Nutzer ihre Ideen und Wünsche einbringen konnten. Die ersten Ergebnisse stellen nun Bürgermeister Dag Wehner, Stadtbaurat Daniel Schreiner und Planerin Tatjana Heil vor. Ebenfalls dabei waren mehrere Stadtverordnete und Mitglieder der zuständigen Ausschüsse „Soziales, Familie und Jugend“ sowie „Bauwesen, Stadtplanung und Umwelt“.

Der Auftrag zur Neugestaltung des Spielplatzes stehe unter dem Titel „Spielen im Park“, erläuterte Tatjana Heil. Als Planerin habe sie sich aber auch weitergehende Gedanken dazu gemacht, wie der Park gestaltet werden könne, um den Inter-

essen aller Nutzer gerecht zu werden. So soll der Teil des Parks rechts vom Hauptweg in seiner jetzigen Form bestehen bleiben, um den Park für die Anwohner als Ort der Ruhe inmitten der Stadt zu erhalten.

Einzelne Spielelemente wie die Tischtennisplatte sollen dazu in den Spielbereich geholt werden. Dieser – so war es im Beteiligungsverfahren gewünscht worden – soll unterschiedliche

Bereiche bieten, die Kinder der verschiedenen Altersklassen ansprechen.

Im ersten Schritt soll der bestehende Spielplatz unter dem Motto „Behütetes Spielen“ erneuert werden, mit einem Holzsteg, der den Bereich für Null- bis Dreijährige von dem für Drei- bis Sechsjährige optisch voneinander trennt. Sandspielen, Schaukeln, altersgemäßes Klettern soll dann dort möglich sein. Die Spielgeräte

werden aus naturbelassenem Holz gebaut, um sich besser in den Park mit seinem alten Baumbestand einzufügen. Von diesen Bäumen werde keiner gefällt, versicherte Tatjana Heil auf die Nachfrage von Anwohnern. Lediglich einzelne giftige Sträucher würden zum Schutz der Kinder entfernt.

Ebenfalls zur Sicherheit der Kinder werde am Zugang zur Leipziger Straße eine schön gestaltete Barriere

oder ein Tor eingebaut. Ausreichende Sitzgelegenheiten für Betreuungspersonen werden ebenso eingeplant wie genügend Raum zum Beispiel für das Fahren mit Spielzeugfahrzeugen rund um die Spielfläche.

Da die Stadtverordnetenversammlung bereits die benötigten Mittel zur Verfügung gestellt habe, könne diese Umgestaltung – wenn alles gut laufe – bereits vor dem Sommer 2018 abge-

schlossen sein, so Stadtbaurat Schreiner. Eine weitere Umgestaltung oberhalb der jetzigen Spielfläche könne dann in späteren Schritten erfolgen. So schlugen die Planer vor, unterhalb der Bäume eine Kletter- und Balanciermöglichkeit für Kinder bis zwölf Jahre zu schaffen sowie oberhalb davon „Riesenschaukeln“ mit Blick auf die Stadt zu installieren.

Die gesamte Planung traf bei den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern durchweg auf ein positives Echo, einzelne Vorschläge wie der Bau einer weiteren Schaukel wurden aufgenommen. Eines war den Anwesenden besonders wichtig: Es wäre schön, wenn in einem großen Wurf auch die weitergehenden Vorschläge für die älteren Kinder gleich mit umgesetzt werden könnten. „Hier haben immer schon die Kinder aller Altersgruppen wunderbar gemeinsam gespielt – das soll auch so bleiben“, formuliert ein Vater. Das sei natürlich eine Frage der finanziellen Mittel, so Bürgermeister und Stadtbaurat. Bei den anwesenden Stadtverordneten sowie Vertretern der Ausschüsse zumindest sei diese Botschaft aber sicher angekommen.



Planerin Tatjana Heil, Stadtbaurat Daniel Schreiner und Bürgermeister Dag Wehner (von rechts) erläuterten den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern die Planungen für die Hundeshagenanlage. Foto: Monika Kowoll-Ferger